

stefan ferdinand etgeton

### **in der nacht wartend bis es dunkel ist**

irgendwie auch lächerlich, dass man mit 18 noch abhauen muss. eigentlich sollte man mit 18 ja gar nichts mehr müssen oder so, aber ich schlich mich mit rucksack aus dem haus und traf paul.

dann galoppierten wir zur autobahnauffahrt und erstmal hält keiner und es ist auch nacht. also gehen wir einen halben kilometer die straße runter zur tankstelle und fragen schon leicht müde alle menschen. die aufregung, weg zu sein, verblasst. zumindest nimmt uns aber keiner mit und wir sagen, dass wir eine europareise machen und jetzt abi haben und wir haben natürlich kein abi und warten 5 stunden und werden von der einen an die nächste tankstation geschickt und finden eine frau, die ihren sohn im krankenhaus besuchen muss gleich und es ist 5 uhr morgens dann, sie ist 65, ihr sohn 35, er hat hodenkrebs, der streute. wir haben das wahrscheinlich nicht und wissen nicht genau, wie sich so was äußern würde und überlegen, ob wir es doch haben. „ich hab auch hodenkrebs glaub ich, mein hoden juckt oder irgendwas“, sagt paul an einer raststätte als die frau kaffee kaufen geht, ich sag, dass das blödsinn ist: „das ist blödsinn, paul“ und wir rauschen eine ewigkeit still weiter und es ist schon tag hell wieder, wir sind kurz vor gießen und die frau fragt, wo wir eigentlich genau hinwollen und wir sagen: „ins richtige europa, das wilde, das unbekannte, das weit entfernte, das zweite europa, das dritte europa“ - das war so ungefähr das, was johann mikelsen über den balkan damals erzählt hatte und wir hatten keine ahnung, aber da wollten wir halt hin und es klang überzeugend, fanden wir, also erzählten wir es genau so weiter. am genauesten wollten wir nach bulgarien. warum weiß ich nicht mal so recht. „an der nächsten raststätte müsst ihr aber erstmal raus. mein sohn liegt hier in gießen.“ - 400km gut weg, dachte ich.

wir waren auf der falschen autobahn aber, wir waren auf dem weg in den nordosten fast. wir wollten da nicht hin. „alter, da wollen wir doch gar nicht hin“. wir liefen also quer über die autobahn. es war nicht sonderlich voll aber trotzdem hupen. hupen. hupen. nahtod. andere seite, andere raststätte. ein mann kam auf uns zu und hat uns geschüttelt und gefragt, ob wir lack gesoffen hätten, und ich geb zu, dass das vielleicht dumm war über die autobahn zu laufen, aber er nimmt uns dann sogar mit: „ach, als ich jung war bin ich auch oft mit autostopp gereist, per anhalter, ihr wisst, wie ihr nun. ach, ich und meine frau, aber das waren noch andere zeiten. hinten drauf sind wir gefahren manchmal. bei lastwagen. einmal bei der polizei. runter nach spanien. runter nach frankreich. in italien. und balkan, ja, da wollte ich immer mal hin. haben wir aber nie gemacht. habt ihr hunger?“, wir stiegen aus und weil er so alt war, ließen wir uns jeder ein schnitzel mit pommes bezahlen von ihm.

und so ging das alles weiter. abends waren wir in ulm. das ist schon ziemlich weit süden. nachts waren wir an wien vorbei. irgendwann waren wir in ungar. morgens und schlafend. ab hier sprach

niemand mehr deutsch oder man sah es ihnen nicht an. unser englisch war ein müllhügel. wir rollten isomatten aus und legten uns auf einer raststätte unter bäume und schliefen oder redeten. paul: „ich weiß nicht.“ - „was weißt du nicht?“ - „alles. also nichts, mein ich, nichts.“

wir stellten uns wieder an die tanke, hatten ein schild gemalt. bulgaria. es dauerte und die gespräche wurden nicht mehr besser. wir konnten nichts sagen. nichts. wir waren in serbien und konnten nicht mal mehr lesen. wir waren das erste mal in unserem leben analphabeten. wir waren nicht wirklich ausgeschlafen und hatten nichts zu essen. wir sagten ganz lang belgrad, belgrad, bis wir neben einer großen stadtkreuzung in belgrad standen. wir gingen über eine halbe böschung und durch wohnviertel und sagten so lange zentrum, zentrum, bis wir neben kirchen und opern und solchen sachen standen und aßen cevapcici und lachten. tranken dann bier und paul sagte: „ich weiß nicht.“ - „was weißt du nicht?“ - „alles. also nichts, mein ich, nichts.“ - stille. dann gingen wir weg, „autobahn, highway, tzzumm, tzzummtzzumm“, wir wollten da weg, konnten nicht so gut. saßen dann in einer straßenbahn, in die uns jemand steckte. juri hilft uns -“bruder auto autobahn“, spricht er sogar deutsch. „eins essen matka dom mumutter, essen dom“, naja. „ja, danke, danke“, sag ich, paul hat auch keine ahnung, was jetzt passiert. wir beraten uns und hoffen, dass er uns nicht versteht, wenn wir nur schnell sprechen, aber juri rafft, dass wir irgendwie nicht wissen, was passiert: „njet problem, problem njet“, sagt der serbe. und dann wiederholt er alles was er eben schon sagte. wir steigen aus und sind in einer von diesen hochhaussiedlungen, beton, auch auf dem boden. unkraut und alte frauen mit tragetüten und eine steht dort und will nüsse verkaufen. ich will nicht, ich habe angst. wir sind plötzlich in einem aufzug und der serbe drückt auf 14 und lacht. ich habe angst und nicht mal wegen dem aufzug, er rattert, wird schon hochkommen, ich habe einfach angst, dass sie uns gleich töten, und sage paul, dass ich angst habe, und der serbe versteht es natürlich wieder und sagt „kein angst, kein angst, mama, essen gut.“ und dann habe ich noch mehr angst, und bin mir sicher, dass sie uns zumindest beklauen oder sowas.

und dann kommen wir in die wohnung uns es riecht nach kochdunst und wir setzen uns und kriegen bier und der vater kommt in unterhose und feinripp rein und setzt sich und redet irgendwas auf serbisch und hat schon gut alkohol drin und dann müssen wir schnaps mit ihm trinken. aus so plastikflaschen, bestimmt selbstgebrannt. ich habe angst, blind zu werden. paul sagt, dass das blödsinn ist. überhaupt reden wir sehr viel deutsch und nicht mit den gastgebern und bestimmt ist das unhöflich. „i am stefan, this paul“, sagen wir. uns gegenüber sind da toni, der ganz kleine sohn, anouk oder so ist die mutter, den vater versteh ich nicht, und dann noch die tochter später, so alt wie wir und voll schön, würde ich sagen, und steht so verlegen in der ecke und ich sag zu paul, dass sie echt heiß ist, und der vater rafft das irgendwie und sagt was zu dem sohn und der sagt dann „schwesterfrau gut, ahahah“ und der vater lacht und der bruder lacht und dann grinsen wir so verlegen und ich denk noch, dass sie echt heiß ist, aber ich hab echt angst wieder, weil wir noch

mehr schnapsen müssen und wir liegen später total dicht auf einem bett und dann ist es morgen und wir trinken so chloriges leitungswasser und vielleicht habe ich auch gekotzt, aber ich will weg und denke, dass wir nun beklaut sind, aber dann kommt tatsächlich noch der große bruder oder irgendwer und juri sagt „autobahnautobahn“ und da stehn wir dann irgendwann und sie reden mit menschen und wir drücken sie und ich noch zu paul „ich weiß nicht, irgendwie total nett, oder?“ und paul sagt „ja.“ und ich versteh nicht, warum ich soviel angst hatte, sie haben nichts geklaut, „ne, überhaupt nicht“, als ob alle menschen östlich von münchen diebe wären oder was. juri und sein bruder haben leute davon überzeugt uns irgendwohin mitzunehmen, wir wollen juri noch geld für irgendetwas geben, aber er ist beleidigt und wir kommen uns dumm vor. dann machen wir noch ein peace zeichen und brausen ab mit zwei neuen gestalten und einem handwerksbulli, außen steht tischlerei meyer drauf, also tatsächlich. ein deutsches auto irgendwie. und wir kaufen dann irgendwo kaffees und brötchen für alle und die jungs sind freundlich. und wir bespritzen uns mit flaschenwasser und es ist irgendwo surreal so und schön und einer gibt mir eine trockene, scharfe wurst, die ich essen soll und die ich dann esse und die echt lecker ist, aber auch scharf. wir fahren weiter und irgendwann müssen wir aussteigen und kriegen noch gesagt dass „bulgarrja“ irgendwo da drüben ist. also wieder raststätte. immer noch serbien, aber ich meine ja, dass es nicht mehr so weit ist. paul: „ich glaub auch, dass das nicht mehr soweit ist.“ - ich grinse. paul grinst. „glaubst du, dass wir für immer da bleiben werden“ - „ich weiß nicht“, sage ich, aber habe kein angst mehr. und immer diese sonne. ich schwitze echt hart.

wir quatschen mit einer frau und ihrem mann und dann noch mit der tochter und sie übersetzt fleißig unseren englischbrei und die beiden alten gucken sich an und dann uns und zur tochter irgendwas und sie fragt uns, wohin wir denn wollen in bulgarien, aber we don't care, und dann die tochter zu den alten und die dann wieder uns anguckend und gucken sich gegenseitig an und lachen und der vater sagt noch irgendwas und grinst so und tankt noch zu ende und winkt uns aber schon mal rein und wir nehmen die tochter irgendwie in die zange auf der winzigen rückbank und quer liegen noch unsere rucksäcke, weil sonst auch alles vollgestopft ist mit tischen oder kurbeln oder bohrmaschinen und aufgewickelten seilen und hemden oder blumen oder alles. nur ein autoradio gab es nicht in diesem auto. zumindest keines, das angeschlossen war. wir fahren also los und gucken wieder ein bisschen die landschaft an, und anscheinend fahren wir noch ins kosovo. wir wissen nicht genau warum. paul sagt, dass wir dort bestimmt was erleben, und irgendwie will ich das auch nun und wir fahren weiter und sehen so schilder mit „pristina“ und wir fahren über dörfer und sind schon im kosovo und unsere familie in dem auto regelte alles mit den pässen und wir kriegen unsere pässe wieder und immer wieder dörfer, die an einer schmalen straße wie perlen auf einer perlenschnur so aufgefädelt sind und man kann weder links noch rechts hin, da ist nichts, immer geradeaus weiter und autos und traktoren, die entgegenkommen und wir tuckern so weiter

bis wir irgendwann rechts stoppen und der vater steigt aus und die mutter auch und die tochter sagt, dass wir raus müssen, also gehen wir in so ein haus, es ist halt irgendwie eine baracke auch, aber mit so ganz vielen bunten sachen und guten teppichen bestimmt. wir wissen nicht genau, was wir sagen sollen, aber was kommt, wissen wir und trinken den schnaps regungslos oder so, dass man uns bestimmt ansieht, das wir uns unwohl fühlen, aber irgendwie fühl ich mich auch wohl. eigentlich bin ich keine ungefragte freundlichkeit gewöhnt, das passierte mir nicht sehr oft im leben, und gerade deshalb sehe ich diese menschen halt an und sehe in ihre schwarzen augen und verstehe nicht, warum sie das tun. sie leben in diesem winzigen haus und soweit ich weiß, ist kosovo auch kein derbes land, vielleicht ist es nicht mal ein land, und dann weiß ich nicht, warum sie uns mit so einer selbstverständlichkeit hier an den tisch setzen oder alles. ich hab dann innerlich so ein wenig geblüht, glaube ich und am ende lache ich natürlich und ich versuche immer was zu sagen und bin total glücklich eigentlich und leg immer mal den arm um die tochter, wenn ich sie frage, etwas zu übersetzen und wir grinsen uns so an und ich glaub ich mag sie irgendwie und dann schaut der vater immer grimmig und gibt mir und paul mehr schnaps, damit wir irgendwann abstoßend und ekelig werden, aber ich glaube ja, dass ich einfach nur witziger werde. das glaube ich wirklich. und natürlich fahren wir auch nicht mehr weiter und pennen auf einem sofa und morgens duschen wir und essen noch so gekochte eier und eine paste und viel zu salzigen käse, aber eigentlich so richtig gutes fettiges brot, und türkischen kaffee trinken wir und freuen uns und sagen danke und sind total herzlich und müssen eine echt krasse alkoholfahne haben, aber die hat zum glück jeder, aber dann wieder in dem auto und die tochter hat so ein krasses oberteil heute an, dass wir immer mal in den ausschnitt gucken aber auch ins gesicht weil ihr lachen uns so hart bezaubert, sie war so die zauberin, meinte aber auch paul. ein paar meter weiter war aber schon die grenze und wir verabschieden uns und die drehen um. wir gingen also zu fuß über die grenze und hinten an trafen wir deutsche, die uns weiter mitnahmen. die waren mit dem bulli und so studenten und älter aber schon und wollten zum meer. paul und ich wollten irgendwie auch zum meer jetzt, aber waren erstmal froh in bulgarien zu sein, weil wir da ja zuerst hinwollten und wir hatten kaum geld ausgegeben, aber wir hatten auch kaum welches, denken wir, als wir in den geldbeutel schauen und grinsen, aber erstmal schwimmen, dachten wir und waren irgendwann an sofia vorbei. das ist die hauptstadt und ans schwarze meer fahren wir. oder eigentlich warten wir nur auf der rückbank und pausieren nachts kurz und kommen morgens irgendwann in varna an, bedanken uns artig, legen uns auf eine parkbank und schlafen in der geilen salzluft des meeres einen fröhssommerschlaf. als wir aufwachten, war es immer noch warm, unsere haut fühlte sich verbrannt an und der strand unten war irgendwie pechschwarz und zerschnitt uns die füße. das wasser war noch eiskalt und wir blieben mit den füßen drin stehen bis es irgendwann dämmrig wurde und wir sahen nach draußen hinaus und irgendwann fühlte es sich an wie nacht und irgendwann war es total dunkel.